

# Cillier Zeitung.



**Pränumerations-Bedingungen.**

<b>Für Cilli:</b>	<b>Mit Post- versendung:</b>
Monatlich . . . . . 55	Monatlich . . . . . 1.00
Vierteljährig . . . . . 1.50	Vierteljährig . . . . . 3.20
Halbjährig . . . . . 3.—	Halbjährig . . . . . 6.40
Ganzjährig . . . . . 6.—	Ganzjährig . . . . . 12.80

Sammt Zustellung  
Einzelne Nummern 7 kr.

Erscheint jeden

**Donnerstag und Sonntag**

Morgens.

**Inserate werden angenommen**  
in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Her-  
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann  
Katusch).

Audwärts nehmen Inserate für die „Cillier  
Zeitung“ an: H. Rofse in Wien, und allen  
bedeutenden Städten des Continents. Jos. Klein-  
reich in Prag, A. Oppel und Kottet & Comp.  
in Wien, J. Müller, Zeitungs-Agentur in  
Prag.

**Pränumerations-Einladung.**

Mit 1. Januar 1881 begann ein neues Abon-  
nement auf die wöchentlich zweimal erscheinende

**„Cillier Zeitung“.**

Der Abonnementspreis beträgt:

<b>Für Cilli mit Zustellung ins Haus:</b>	
Monatlich fl. —.55	
Vierteljährig „ 1.50	
Halbjährig „ 3.—	
Ganzjährig „ 6.—	
<b>Mit Postversendung (Inland):</b>	
Vierteljährig fl. 1.60	
Halbjährig „ 3.20	
Ganzjährig „ 6.40	

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement  
mit 31. Dec. v. J. zu Ende ging, ersuchen wir  
um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung  
keine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Cillier Zeitung“.

1881.

Mit bangem Zagen, mit ernstern Sorgen be-  
treten wir das neue Jahr. Schwere Wolken hangen  
über unserm lieben Vaterlande, und wenn wir der  
unerfüllten Wünsche, der welken Hoffnungen und  
bitteren Enttäuschungen des entschwundenen Jahres  
gedenken, so erwachen neue Zweifel, daß schon die  
nächste Zukunft Alles bessern, Alles zum Guten  
lenken könne.

Wir wünschen daher in erster Linie unseren  
Lesern Geduld. Der Glückstern Oesterreichs wird  
über kurz oder lang die Versöhnungskriese zum  
besseren wenden und mit dem Ende der politischen

Wirren wird sich auch die Volkswohlfahrt wieder heben.  
So kann es ja nicht auf die Dauer bleiben. Das  
Deutschthum, welches eine böse Stiefmutter zum  
Nischenbrödel degradirte, welches seine Stiefschwester  
die Polen und Tschechen zu allen Verrichtungen im  
Hauswesen ausnützen möchten, um ihren Neigungen  
und Passionen ungeführter fröhnen zu können, —  
wird in nicht fernem Zeit seinen vornehmen Ver-  
schlinger, seinen Bräutigam finden und die gegen-  
standslose Eitelkeit und Einbildung der koketten  
Stiefschwester wird der tiefsten Beschämung nicht  
entgehen. — Darum nochmals Geduld!

Wie mild auch die Brandung der politischen  
Wogen im verflossenen Jahre toste, welch' neue  
Demüthigung wir uns auch gefallen lassen mußten,  
Eines wurde doch erreicht, die Einigung der Deut-  
schen Oesterreichs. Dieses Ereigniß ist mächtig genug,  
uns viele Bitterkeiten vergessen zu machen. Mit  
dem Bewußtsein unserer Einigkeit, unserer Stärke,  
begrüßen wir das neue Jahr. Und so pessimistisch  
wir auch durch die bisherigen Erfahrungen gestimmt  
sein mögen, so zweifeln wir doch nicht, daß in  
diesem Jahre gar manche Streitfrage ihre friedliche  
Lösung finden werde.

Suchen wir daher die Besorgnisse zu bannen  
und vertrauen wir der Zukunft, die gewiß nicht  
schlimmer werden kann, als es die jüngste Ver-  
gangenheit war.

Genügsame Zufriedenheit möge den Kampf  
ums Dasein erleichtern und geselliger Frohsinn  
den Ernst des Lebens lindern.

Alle Glück- und Segenswünsche, die im  
ewigen Wechsel am Neujahrstage laut werden,  
bringen auch wir unseren Lesern und rufen ihnen  
aus aufrichtigstem Herzen zu

**Prost Neujahr!**

**Politische Rundschau.**

Cilli, 31. December.

Im Ministerium Taaffe ist der tschechische  
Einfluß total durch den polnischen verdrängt  
worden. So befindet sich unter den neuen Herren-  
hausmitgliedern, deren Ernennung nächstens pub-  
licirt werden soll, nicht ein Einziger Tscheche. Arme  
Wenzelskinder! Schon sahen sie sich mit Ehrenstellen  
überschüttet, und nun müssen sie den Polen den  
Vorrang einräumen. Die letzteren sind eben voll-  
endete Cavaliere, sie haben stets eine offene Hand,  
wenn es gilt, auf Kosten anderer Länder zu wirth-  
schaften. Die Kosten von Galiziens Verwaltung  
müssen seit jeher die anderen Provinzen tragen,  
und was die politischen Ziele der Polen betrifft,  
so entsprechen dieselben am wenigsten dem öster-  
reichischen Standpunkte. Doch was thut, Graf  
Taaffe ist mit ihnen zufrieden, denn sie bewilligen  
Alles, was die Regierung an Steuern von anderen  
Provinzen verlangt.

Als neuernannte Herrenhausmitglieder be-  
zeichnet man die Grafen Potocki, Rostocki, Tar-  
nowski, Bodzielski und Koziebrodzki, dann Zybk-  
kiewicz und früheren Minister Petrino. Die  
„Deutsche Zeitung“ meldet unter Reserve, daß  
auch Herbst zum Pair ernannt werden soll, um  
denselben kalt zu stellen.

Nun, da die oberösterreichische Bauernbewe-  
gung sich nicht allein gegen die Mehrbelastung durch  
Erhöhung der Grundsteuer, sondern direct gegen  
die Reichsvertretung richtet, beginnt dieselbe der  
Regierung unangenehm zu werden. Das Verbot  
der Bauernversammlung hat die Bewegung erst  
recht in Fluß gebracht. Die Bauern verlangten  
nunmehr die Auflösung des Abgeordnetenhauses,

**Feuilleton.**

**Zwei Frauen.**

Criminal-Erzählung von Wilhelm Grothe.

(7. Fortsetzung.)

Herr Seifried griff kräftig ein und brachte  
bald Alles wieder in das rechte Geleise, so daß  
mein Bruder mit ihm zufrieden sein mußte.

— Wann haben Sie ihn zuletzt gesehen?  
fragte der Polizeirath. Ich bitte hier um präcise  
Angabe.

Vielleicht war es mehr der scharfe Blick,  
der die Worte begleitete, als die Frage, was die  
Baronin verwirrte.

— Ich meine, daß ich ihn vor wenigen  
Wochen, ehe ihn der Graf entließ, gesehen habe.

Die Unruhe, mit der die Frage beantwortet  
war, erregte die Aufmerksamkeit Eduard's wie  
des Polizeirathes, welcher sogleich eine zweite  
Frage folgen ließ.

— Später haben Sie ihn also nicht ge-  
sehen?

— Ich habe keine Gelegenheit dazu gehabt,  
erwiderte sie ausweichend.

— Hat er sich niemals an Sie um Ihre  
Vermittlung bei Ihrem Bruder gewandt?

— Ihre Fragen sind sehr eigenthümlich, be-  
merkte die Baronin.

— Ich wüßte nicht, ließ sich ihr Gatte ver-  
nehmen.

Der Polizeirath wandte sich zu ihm zu:

— Herr Baron, ich muß Sie noch ein Mal  
ersuchen, völlig gleichgiltiger Zuschauer zu sein.  
Im andern Falle müßte ich Sie dringend bitten,  
das Zimmer zu verlassen.

Eduard erhob sich mit einer beleidigten  
Miene.

— Ich hoffe, daß es dem Gatten gestattet  
ist, seiner Frau zur Seite zu stehen.

— In jeder privatrechtlichen Sache gewiß,  
in criminalischer Beziehung nur bedingungsweise,  
lautete die ruhige Entgegnung.

— Sie behandeln uns als Verdächtige, rief  
Eduard von Gurten.

Eduard biß sich auf die Lippen, dann sagte er:

— Werde ich auch vernommen?

— Vielleicht! antwortete der Polizeirath fest.

— Dana bitte ich Sie, nach mir zu senden,  
äußerte Eduard von Gurten.

— Damit dies geschehen könne, bitte ich  
Sie, mir Herrn Krimmer zu senden, versetzte der  
Criminalist mit unerschütterlicher Ruhe.

Eduard fühlte, daß er zu weit gegangen war.  
Es war nicht in seinem Interesse, Hellmuth von  
Weller zu reizen; lag es doch nahe, daß er ihm

viele Unannehmlichkeiten bereiten konnte. Er vertiefte  
daher sein Zimmer.

— Herr Polizeirath, äußerte jetzt die Ba-  
ronin, ich habe noch niemals einem Verhöre  
beigewohnt; ich bitte daher, dies in Betracht zu  
ziehen.

— Sie werden wahrnehmen, gnädige Frau,  
daß ich dies stets thue, erwiderte Weller. Ant-  
worten Sie nur ohne Scheu, ganz offen; auf  
solche Weise kommen wir am weitesten. Wann  
haben Sie Seifried also zum letzten Male ge-  
sehen?

— Kurz vorher, als er von meinem Bruder  
entlassen ward.

— Sie kennen den Verwalter also lange?  
Haben Sie bemerkt, daß derselbe rachsüchtigen  
Gemüthes war?

— Niemals!

Ehe Weller eine zweite Frage stellen konnte,  
trat Krimmer ein und rasch auf seinen Vorge-  
setzten zu.

— Nun? fragte dieser.

Der Polizeiagent flüsterte ihm zu:

— Die Spur des kleinen Fußes, so ich an  
dem Schuhzeug der Frau Baronin!

Der Polizeirath gab dem Agenten  
Wink und verließ mit einer höflichen Entschuldig-  
ung das Zimmer.

weil sie nur auf diese Weise hoffen können, ihre gegenwärtigen Vertreter zu beseitigen. Die vorgestern in Linz stattgefundene Berathung sämmtlicher Abgeordneten Oberösterreichs über die Steuergefehvorgaben endete ohne enogiltige Beschlußfassung. Die Conservativen werden gegen die Erhöhung der Grundsteuer stimmen, weil die Majorität ohnedies gesichert ist.

Beim Bezirksgerichte Stein in Krain wurde in einem slowenisch verhandelten Civil-Processe das Urtheil in slowenischer Sprache geschöpft und an die Parteien hinausgegeben. Das Oberlandesgericht in Graz hat jedoch diese Ungehörigkeit im Beschwerdewege behoben und in einer unter dem Vorsitze des Präsidenten, Geh. Rathes Dr. Ritter von Wafer, zu diesem Zwecke eigens abgehaltene Plenarsitzung verfügt, es habe das Bezirksgericht Stein neuerlich mit der Urtheilsschöpfung, und zwar in deutscher Sprache, vorzugehen.

Die Landesregierung in Bosnien und der Herzegowina hat, um den in den Gegenden der Save und Unna überhand nehmenden Räuberunwesen zu steuern, die gegen den den Räubern geleisteten Vorschub berechneten Maßregeln für den Umfang der Kreise Banjaluka und Bihac verschärft. Es ist nunmehr vor ein militärisches Standgericht zu stellen und mit dem Tode zu bestrafen, wer die ihm bekannte beabsichtigte Verübung eines Raubes nicht zu verhindern bestrebt ist; wer Räubern Versteck oder Unterstand gibt, ihnen Nahrung, Kleider u. s. w. verschafft; wer sich von Räubern als Boie oder Kundschafter gebrauchen läßt; wer einen Räuber vor den Nachforschungen der Obrigkeit verbirgt, ihm vor oder nach seiner Ergreifung zur Flucht behilflich ist, oder wer der Wiedervergreifung eines gefürchteten Räubers Hindernisse in den Weg legt.

In Berlin lebt und webt man in Steuerfragen. Nach den Meldungen der Regierungsorgane plant Bismarck die Erhöhung der Branntweinsteuer und der Tabaksteuer. Dagegen betrachte er das Monopol für jetzt inopportun, weil erst nach einigen Jahren ertragfähig. Daß das Tabak-Monopol für Deutschland nur eine Frage der Zeit ist, wird allseits zugestanden.

Der belgische Kriegsminister hat verfügt, daß die Neujahrsbesuche, welche die in den Bischofsstädten garnisonirenden Officierscorps den Bischöfen in großer Uniform abzustatten pflegten, fortan unterbleiben sollen, da sie weder durch ein Gesetz, noch durch die Dienstordnung vorgeschrieben sind.

Die serbische Regierung beabsichtigt der Skupschina eine Gesetzesvorlage zu machen, durch welche die Pressefreiheit und das Briefgeheimniß durch die Verfassung ausdrücklich garantirt werden sollen. In Bezug auf die Pressefreiheit würde ferner das bestehende Gesetz dahin abgeändert werden, daß für die Gründung eines Blattes keine behördliche Concession erforderlich sein solle, eine Confiscation ohne behördliche Entscheidung nicht stattfinden könne

und jede administrative Maßregel der politischen Presse unzulässig würde. Soll Serbien wirklich in Preßangelegenheiten anderen hochcivilisirten Ländern zum Vorbilde werden?

### Kleine Chronik.

Gilli, 31. December.

(Confiscation.) Die letzte Nummer der „Eiliger Zeitung“ wurde von der k. k. Staatsanwaltschaft wegen des Leitartikels „Zur Grundsteuer-Regulirung“ mit Beschlag belegt.

(Landes-Umlage auf Bier und Branntwein.) Am 29. v. M. fand bei der hiesigen k. k. Bezirkshauptmannschaft die Abfindungsverhandlung über die mit Landtagsbeschluß eingeführte Umlage auf Bier und Branntwein statt. Die erschienenen Gewerbsparteien wählten Herrn Zangger zum Repräsentanten und Herrn Friz Matthes zu dessen Stellvertreter. Man einigte sich auf ein Solidar-Abfindungspauschale von 1300 fl.

(Neujahrseier.) Im Falle günstiger Witterung wird morgen am Neujahrstage zwischen 12 und 1 Uhr Mittags die Eiliger-Musikvereinskapelle auf der Gallerie des Thurmes der deutschen Kirche drei Chorale spielen.

(Concert.) Die Opernsängerin Fräulein Gabriele Richtenegg, welche einen Engagementsantrag an das königl. Berliner Opernhaus erhalten hat, wird vor ihrer Abreise, dem Drängen vieler Kunstfreunde folgend, am 6. Januar im Casino saale ein Concert veranstalten. Bei demselben kommen Lieder von Mendelssohn, Brahms, Rubinstein, Jensen, Mozart, Sucher, Kopper, Schumann und Schubert, sowie Op. rnarieren zum Vortrage. Außerdem werden Klavierproductionen und Declamationen hiesiger Kunstfreunde stattfinden. Vorwerkungen auf Sitzplätze à 1 fl. und Stehplätze à 60 kr. können in der Leihbibliothek des Herrn Johann Rakusch gemacht werden. Die reichliche Auswahl der Lieder und Arien unserer größten Tonheroen, sowie die Gesangskunst der Concertgeberin verbürgen einen seltenen Genuß.

(Theater.) Es wäre überflüssige Mühe den Zustand unseres Theatergebäudes eingehend zu besprechen. Jeder, der dieses Mufen-Wrad nur einmal besucht hat, weiß von den vielen Unannehmlichkeiten desselben ein Langes und Breites zu berichten. Es ist ein wenig ehrwürdiges Ueberbleibsel naiverer Zeiten, „werth, daß es zu Grunde geht.“ Wir wünschen daher am Neujahrstage unserer Vaterstadt, daß sie wie im Vorjahre durch den so lang ersehnten deutschen Kirchturm, so auch in diesem Jahre durch ein neues den Anforderungen der Zeit entsprechendes Theatergebäude verschönt werde. Ein diesbezüglicher Plan vom Baumeister de Cole liegt bereits vor. Nach demselben müßte das gegenwärtige Gebäude durchgeschlagen und um 5 Meter verbreitert werden. Der Zuschauerraum würde außer dem Parterre

mit einer Tiefe von 12.5 Meter (jetzt 10.5) zwei Logenreihen und eine große Gallerie besitzen. Der Orchesterraum (jetzt 1.69 M.) würde 3 Meter Tiefe betragen. Die Breite der Bühne (jetzt 6.60) würde 8 Meter ausmachen. Die Höhe (jetzt 4 M.) 8 Meter. Die Tiefe (jetzt 6.75) 9 Meter. Außerdem würde ein noch einmal so breiter Raum hinter den Coulissen geschaffen werden.

(Die Kaiserin-Elisabeth-Besbahn) ist in die Staatsregie übergegangen; am Samstag wurde der Act der Uebernahme der Bahn von dem Verwaltungsrathe und dem Bevollmächtigten des Handels- und Finanzministeriums unterschrieben.

(Neue Actien-Gesellschaft.) Aus Agram wird gemeldet, daß auf dortigem Plage eine franco-kroatische Gesellschaft für Eisenbahnen, Metall- und Kohlen-Bergwerke in Bildung begriffen ist. Das Stammcapital derselben soll 18 Millionen Francs betragen, wovon 12 Millionen Francs zum Ankauf von Liegenschaften der serbisch-kroatischen Stanzkohlen-Gesellschaft Lepaves und Dcura, und die restlichen 6 Millionen Francs zu Investitionen verwendet werden sollen.

(Masse-Excommunication.) Wie dem Pariser „Figaro“ telegraphirt wird, hat der Erzbischof von Montreal eine Excommunication gegen Scribe, Legouvé, Jarret und Sarah Bernhardt wegen Unmoralität der Komödie „Adrienne Lecouvreur“ ausgesprochen.

(Zur Hebung der Pferdezahl.) Die commissionelle Untersuchung der Privat-Beschälhengste behufs ihrer Licenzirung für das kommende Jahr wird vorgenommen in Mureck am 21., in Marburg am 22., in Pettau am 24., in Gilli am 25. und in Präzberg am 26. Januar.

(Statistik der Straffälle beim Bezirksgerichte.) Im abgelaufenen Jahre wurden beim hiesigen stdt. deleg. Bezirksgerichte 1258 Straffälle angezeigt. Davon war in 1085 Fällen der Thäter namhaft gemacht. Schuldlospredigungen erfolgten 691, Freispredigungen 394. Von den einzelnen Straffällen entfielen die Meisten auf Vergehen gegen die Sicherheit des Eigenthums (323 Anzeigen und 198 Abstrafungen) und gegen die körperliche Sicherheit (219 Anzeigen und 155 Abstrafungen). Vagabunden wurden 169 aufgegriffen und davon 141 abgestraft.

(Ein „Amulet“ für Schulkinder.) Die jüngste Nummer der „Mittheilungen des Liberalen politischen Vereins für Oberösterreich“ bringt unter Anderem Folgendes: Uebermals erhalten wir von einem Mitgliede des Vereins eine Probe clericaler Literatur eingesendet, welche wir um so weniger der Deffentlichkeit vorenthalten können, als sie die ernsteste Erwägung der Schulbehörden

Fortsetzung im Einlageblatt.

VI.

Die Verhaftung.

Der Förster Bernhard Guzlow stand an der Thüre seines Wohnhauses im Gespräche mit einem Waldhüter, als sich Constantin Weißstein und die in Finkenroda und Effenthal stationirten Gendarmen nahten.

— Das ist der Förster Bernard Guzlow, äußerte der Eine zu dem Polizeiagenten und wies dabei auf den Genannten.

— Allerdings bin ich das, antwortete der Förster.

— Sie sind der Schwager Karl Seifried's? nahm Weißstein das Wort.

— Ja.

— Er wohnt bei Ihnen?

— Ja, seitdem er den Hastenberg'schen Dienst quittirt hat.

— Ich ersuche Sie, ihn uns gutwillig auszuliefern.

— Wie? was? riefen die Eheleute. Sie sollen ihn verhaften?

— So ist es. Führen Sie uns zu ihm. Wo befindet er sich?

— Seit vierundzwanzig Stunden hat er die nicht betreten. Warum wollen Sie ihn

ein gab auf die letzte Frage keine Antwort bemerkte im strengen Ton:

— Ich bitte Sie, uns keine Schwierigkeiten zu bereiten. Wir sind gezwungen, das Haus durchsuchen zu müssen.

Des Förster Stirne bewölkte sich.

— Ich versichere Sie sagte er, daß mein Schwager sich nicht hier befindet.

— Das werden wir sehen, antwortete Weißstein und wollte den Thorweg durchschreiten, als Marie ihn mit der Frage zurückhielt:

— Wessen beschuldigt man meinen Bruder?

Der Polizeiaгент gab keine Antwort, sondern suchte die Achseln, während er seinen Arm von den Händen Marie's befreite.

Dann trat er in den Hof der Försterei.

Dort spielte der vierjährige Knabe des Försters mit zwei großen Hunden, die gegen Constantin Weißstein kurz anschlugen.

— Willst Du ruhig sein, Hector! sagte das Kind und schlug dem einen Hund mit dem Händchen auf den Kopf. Hector streckte sich darauf zu den Füßen seines kleinen Gebieters nieder, welchem Beispiel der andere Hund folgte.

— Sieh, mein Junge! redete Weißstein das Kind an und zeigte ihm eine kleine Goldmünze.

Der Förster Bernhard Guzlow zog die Stirne in Falten.

— Was soll das, Herr? rief er. Seit wann ist es Gebrauch, die Kinder durch Bestechung zu demoralisiren? Meine Kinder sind die Wahrheit

auch ohne sogenannte Belohnung zu sagen gewohnt und die Lüge wohnt nicht in der Försterei an dem heiligen See.

Er wandte sich darauf zu dem Kleinen, dem man es ausah, daß er von den Worten nichts verstand.

— Ueberrecht, sag' den Leuten, wo Onkel Karl sich befindet.

— Ich weiß es nicht, lautete die Antwort.

— Das Kind ist vortrefflich instruirt, aber ich werde die Wahrheit doch aus ihm herausbringen, meinte der Polizeiaгент. Höre Bursch! Onkel Karl spielt wohl Verstecken? Ist es nicht so?

— Onkel Karl ist nicht da, ich habe ihn heute noch nicht gesehen, versetzte das Kind.

Weißstein machte eine unwillige Bewegung.

— Ich sehe schon, daß wir nach dem Mörder suchen müssen sagte er.

Mein Bruder ein Mörder! rief Marie. Das kann nicht sein. Wen soll er ermordet haben?

— Sicher nicht den ersten Bettler auf der Landstraße, sondern seinen Herrn, den Grafen Otto von Hastenberg, antwortete Weißstein.

— Wie ist das möglich? fiel Bernhard Guzlow nun ein. Karl ist aus Hastenberg geschieden, um niemals dorthin zurückzukehren.

— Er ist aber zurückgekehrt, entgegnete der Polizeiaгент, und hat seinem früheren Herrn aufgelauert und ihn erschossen.

herausfordert. Es ist dies ein moralisch sein soltendes „Gedicht“, welches in der Arbeitsschule der Kleinkinder-Bewahranstalt der Schulschwester zu Böcklamarkt den diese Anstalt besuchenden, noch im schulpflichtigen Alter stehenden Mädchen behandelt wird. Es liefert einen neuerlichen Beweis für den Wertig köstlicher Pädagogik. Von den siebenunddreißig Strophen dieses Machwerks seien hier nur einige reproducirt. Dieselben lauten:

„Amulet“

für christliche Eltern und die reifere Jugend wider die sündhaften Bekanntschaften.

Ein großes Uebel allbekannt  
In Städten wie auch auf dem Land'  
Verderbet Leib und Seele  
Und füllt den Schlund der Hölle.

„Bekanntschafft“ nennt man's auf dem Lande.  
In Städten aber Liebesbände;  
Im Grunde ist es doch einerlei,  
Der Name ändert nichts dabei.

Bekanntschafft fñhret zu der Sünde,  
Sie machet selbst die Klugen blinde,  
Sie wollen leben sündenrein  
Und wälzen sich im Koth wie's Schwein.

Unschuld'g scheint der Anfang oft,  
Doch schleicht sich ganz unverhofft  
Der Unzuchtsteufel in den Sinn  
Und fñhret zu Sünd' und Laster hin.

Der Böse redet sich Dir ein:  
Es kann die Lieb' nicht Sünde sein,  
Erklärt der zarten Unschuld Kranz  
Für eitel Lard und Firtelanz.

Man will mit Leibesfñhneit prangen  
Und wird zuletzt dabei gefangen:  
Die Schönheit ist ein Teufelsstrid,  
Voll Gift, wie Basiliskenblid.

(Pietro Coronelli) städt. Tanzlehrer in Agrum, der in Folge der Erdbeden Katastrophe einen Urlaub für den Winter über erhalten hat, gedenkt in Cilli einen Unterrichts-Curs zu eröffnen. Das Nähere in der nächsten Nummer.

Die Pflege der Zähne

von Dr. J. Hoijel, prakt. Arzt in Cilli.

(Schluß.)

Eine Hauptbedingung des Zahnbürstens ist, die Zähne nie horizontal, also senkrecht auf ihre Längsachse, wie dies gewöhnlich geschieht, sondern nach der Längsrichtung, also auf und ab zu bürsten, denn nur dadurch werden Schleim und Speisereste aus den Zwischenräumen der Zähne entfernt, im Gegentheil erst recht in dieselben hinein gebürstet.

— Ist der Graf erschossen, so ist Karl sicher der Mörder nicht gewesen! erwiderte Marie. Karl rührt keine Schußwaffe an; er hat es unserem Vater gelobt.

— Das wird sich ja vor Gericht herausstellen, lachte Weißstein. . . Wenn er unschuldig, braucht er die Untersuchung nicht zu scheuen und sich zu verstecken.

— Er hat sich nicht versteckt, rief der Förster, wenigstens nicht hier. Das war mein letztes Wort. Glaubt Ihr ihm nicht, so mögt Ihr das Haus vom Boden bis zum Keller durchsuchen. Ihr werdet ihn aber nicht finden.

Constantin Weißstein machte eine ironische Verbeugung.

— Wir werden uns die Erlaubniß zu Nutzen machen, bemerkte er, befahl einem Gensdarmen, das Thor und den Hof der Försterei nicht aus den Augen zu lassen, und begann hierauf die Handdurchsuchung mit einer Genauigkeit und einem Scharfsinn, die ihn als Polizeibeamten Ehre machten.

Nach Verlauf von einer Stunde war kein Plätzchen im Hause, das er und seine Begleiter nicht durchsucht hätten.

— Er ist in der That nicht hier, sagte Weißstein, dem der Aerger aus den Augen leuchtete schließlich zu dem Gensdarmen, der ihm bei der

Eine gründliche Zahnreinigung soll täglich zweimal vorgenommen werden, obgleich dies in der Regel nur einmal geschieht. Man soll es nicht unterlassen, besonders bei Neigung zu Zerfall der Zähne, nach jeder Mahlzeit den Mund auszuspülen und vor dem Schlafengehen die Zahnbürste ausgiebig anzuwenden. Leider sind die sogenannten Mundschalen nur sehr selten im Gebrauche, und wäre deren allgemeinere Einführung nur von großem Vortheile für die Mundgebilde.

Die einst so sehr beliebte Kohle in allen ihren Formen, welche leider heute noch nicht allzu selten in Anwendung kommt, ist obenan das schädlichste Zahnreinigungsmittel und bringt bei jahrelangem Gebrauche mit apodiktischer Sicherheit den Zähnen die größten Nachteile. Wohl werden die Zähne selbst durch das immerhin scharfe Kohlenpulver (die Kohle läßt sich nicht in vollkommene Staubform bringen) rein gefegt und bekommen ein weißes Aussehen; doch was nützen weiße Zähne, wenn sie ausfallen?! Die feinen Kohlenpartikelchen sammeln sich nämlich zwischen dem Zahnfleisch und den Zahnhälsen an, schieben sich durch ihre Schärfe in die Zahnfleischsubstanz selbst ein, geben dieser eine bläulichgraue Färbung und bringen durch ihre Anhäufung und gegenseitige Reibung das Zahnfleisch, ja auch die Zahnalveole zum Schwunde. Durch die Länge des Gebrauches dieses schädlichen Zahnreinigungsmittels verlieren die Zähne ihren Halt, werden scheinbar immer länger, bis sie, oft blendend weiß, ausfallen.

Jeder, der längere Zeit Kohlenzahnpulver in Anwendung gezogen, stelle sich vor den Spiegel und betrachte den blaugrauen Rand seines Zahnfleisches und das Längerwerden der Zähne als trauriges Resultat des nach allen Regeln der Kunst mit Gewalt herbeigezogenen Zahnfleisch- und Zahnfächerschwundes.

Das Gesagte gilt in ähnlicher Weise auch vom gebrannten Brode, ein bei Unwissenden so sehr beliebtes Zahnreinigungsmittel, so auch von der Cigarrenasche, wenn auch hier andere Momente in die Waagschale fallen.

Zahnpulver, wenn sie unschädliche Ingredienzien enthalten, sind Mundwässern in der Regel vorzuziehen, diese eignen sich viel besser als Zahnpasten, die meist nicht nur nicht indifferent sind, sondern häufig schädlich einwirken.

Gebleimnte Kreide, kohlen saure Magnesia, Weichenwurzelpulver und einige wenige, ähnliche Ingredienzien sind die unschuldigsten Mittel; sie können durch etwas Carmin gefärbt und, wenn beliebt, durch Münz-, Rosen- oder Orangenblütenöl u. dgl. schadlos parfümirt werden.

In neuerer Zeit werden Salicylsäurepräparate als die vorzüglichsten Mundreinigungsmittel anempfohlen. Ich kann nicht umhin, diesen nicht nur jede günstige Wirkung abzusprechen,

sondern bezeichne sie bei häufigem Gebrauche sogar als schädlich, da ich bei ihrer Anwendung in mehreren Fällen Entzündung des Zahnfleisches und der Wangenschleimhaut eintreten sah.

Genauer in diesem Gegenstand hier einzugehen, würde zu weit führen, es sei nur noch so viel bemerkt, daß nicht ein und dasselbe Zahnpulver oder Mundwasser auch für Jedermann paßt, und darüber der speciell erfahrene Arzt einzig und allein maßgebend ist, eine Entscheidung zu treffen.

Wollen wir uns nun kurz mit dem Plombiren der Zähne und mit deren Extraction beschäftigen.

Als oberstes Princip gelte: Jeder Zahn soll so lange erhalten werden, als dies ohne anderweitigen Nachtheil überhaupt möglich ist; kann er aber seinen Dienst nicht mehr erfüllen und ist der vorhandene Zahnschmerz auf andere Weise nicht zu beseitigen, dann ist dessen Entfernung unbedingt geboten.

Eine vorhandene Riefer- oder Backengeschwulst soll niemals die Extraction hindern, im Gegentheil soll sie möglichst rasch vorgenommen werden, um dieser Geschwulst den Entstehungsgrund zu benehmen.

Ursprünglich füllte man hohle Zähne mit Blei (Plumbum) aus, daher diese Procedur auch noch heute das Plombiren genannt wird. Gegenwärtig werden für diesen Zweck die verschiedenartigen Materialien verwendet. Obenan steht das Gold in reinsten Form. Leider stehen diesem ausgezeichneten Materiale in vielen Fällen technische Schwierigkeiten entgegen, abgesehen, daß Goldplomben sehr theuer zu stehen kommen.

Dem zunächst sind die guten Amalgam- und Cementplomben hervorzuheben, sie sind leichter ausführbar und billiger, doch letztere nicht sehr haltbar. — Außer diesen werden noch verschiedene andere Plomben verfertigt, die jedoch meist nur einen provisorischen Charakter besitzen.

Das Plombiren der Zähne ist fast in allen Fällen bei gehörig gebrauchter Vorsicht schmerzlos, nur kommt es zuweilen vor, daß bei aller Behutsamkeit des Arztes, der plombirte Zahn gegen rasche Temperaturwechsel empfindlich wird, was sich übrigens meist von selbst legt, gewiß aber durch ein entsprechendes Verfahren zum Stillstande gebracht werden kann. Nur in den hartnäckigsten, äußerst selten vorkommenden Fällen ist man gezwungen, die Plombe zu entfernen, worauf bald Ruhe eintritt und ein derartiger Zahn nach wenigen Wochen wieder plombirt werden kann. Dieser Empfindlichkeit halber einen Zahn auszuziehen, wird dem verständigen Arzte wohl kaum je einfallen, weil man ja Mittel genug besitzt, um sich auf andere Weise zu helfen.

Der Schmerz bei Zahnextractionen ist bei Anwendung der ausgezeichneten englischen Instrumente, besonders im Vergleiche zur barba-

Handsuchung zur Seite gestanden hatte. Da muß ein Steckbrief schleunigst erlassen werden.

Der Gensdarm suchte die Kapseln.

— Mit dem Steckbrief wird es wohl auch zu spät sein, und das Telegraphiren wird auch wohl nichts mehr helfen. Wenn er sich die Zeit zu Nutzen gemacht hat, beß'et er sich wahrscheinlich schon auf der Fahrt in das Ausland, nach Amerika. Ist es denn aber auch wirklich der Fall, daß er den Grafen erschossen hat? Wir will das nicht zu Kopf, denn ich kenne den Seisfried.

— Verlassen Sie sich darauf, lieber Müller. Er und kein Anderer ist der Mörder, die Spuren sprechen zu deutlich gegen ihn.

Sie waren auf den Hof getreten und wollten sich kurz bei dem Förster verabschieden, um sich auf den Heimweg zu begeben, als Marie einen Sprechenskrei ausstieß. Sie sah ihren Bruder, der soeben heimkam. Auch Weißstein hatte ihn bemerkt und sprang wie ein Tiger auf seine Kente zu, ihn bei der Schulter ergreifend.

— Sie sind Karl Seisfried? fragte er und setzte sogleich hinzu: Sie sind mein Gefangener.

Man sah es dem früheren Verwalter der Hastenberg'schen Herrschaft wohl an, daß er im ersten Augenblicke Lust empfand, den Polizeibeamten abzuschütteln. Und wohl wäre er der Mann dazu gewesen. Denn seine Gestalt war hoch und kräftig

und verrieth, daß die Jugendkraft ihr in vollem Maße inne wohnte. Im nächsten Moment hatte er sich jedoch in sein Schicksal ergeben, und fragte nur, weshalb er verhaftet werden solle.

— Als Mörder! erwiderte der Polizeiagent.

— Als Mörder? fragte Karl weiter.

— Als Mörder des Grafen von Hastenberg, war die Antwort, welcher Constantin Weißstein beifügte: Und nun nicht mehr räsonnirt, sondern vorwärts!

— Wohl, ich werde Euch folgen, versetzte der Gefangene. Es wird sich ja bald auflären, daß ich die Bluthat nicht vollbracht habe.

— Karl! Du in's Gefängniß! rief seine Schwester. O nein, nein! Es kann nicht sein, Du hast den Grafen nicht erschossen.

— Sicher nicht, so war ein Gott über uns thron! sagte der frühere Verwalter.

— Und doch wollen sie Dich fortführen, Dich in das Gefängniß werfen? jammerte die Schwester und rang die Hände.

— Die Wahrheit wird an den Tag kommen, bemerkte Karl Seisfried. Im Gefängniß hat schon mancher Unschuldige gefessen. Du brauchst Dich deshalb nicht zu entsetzen.

Dann fragte er den Polizeiagenten, wer sein Ankläger sei.

— Man wird Euch die Beweise seiner Zeit klar vor Augen legen, erwiderte Constantin Weiß-

riehen Extraction mit dem Schlüssel, ein sehr untergeordneter. Um auch diesen auf ein Minimum zu reduciren oder ganz aufzuheben, bedient man sich der verschiedenen Gattungen der Narkosen oder der Localanästhesie. Wegen der Entfernung eines einzelnen Zahnes oder einer Wurzel die Narkose, besonders Chloroformnarkose anzuwenden, ist geradezu unverantwortlich, weil die eventuell eintretende Gefahr nicht verglichen werden kann mit der geringen Wohlthat, die man dem Leidenden erwiesen hat. Für alle Fälle eignet sich die Localanästhesie am besten, die, wenn auch nicht jedesmal vollkommen den Schmerz beseitigend, diesen doch bedeutend herabsetzt. — Das Luftgas wird gegenwärtig als Narcoticum viel in Anwendung gezogen. Bei vielen Individuen wird wohl dadurch Gefühllosigkeit hervorgerufen, doch nicht bei allen, abgesehen davon, daß die Procedur dabei eine combinirte ist und diese Narkose ebenfalls nicht vollkommene Gefühllosigkeit in sich schließt.

Nach meinen dießbezüglichen Erfahrungen ist die Localanästhesie allen anderen Methoden für diesen Zweck vorzuziehen, doch muß sie von verständiger Hand und ausgiebig durchgeführt werden.

Welchen Nutzen haben wir von den Zähnen, welchen Nachtheil bringt der Mangel oder gar gänzliches Fehlen derselben, und wie wird diesen Uebelständen abgeholfen?

Der Nutzen der Zähne ist folgender: Sie sind die Werkzeuge der Verdauung, sie sind die Cardinalbedingung einer klangvollen und deutlichen Aussprache abgesehen davon, daß sie uns häufig als Hilfsmittel zu mechanischen und anderweitigen künstlichen Berrichtungen dienen.

Wenn einerseits ein Mund, der viel schadhafte Zähne beherbergt, durch fauligen Geruch der Umgebung lästig wird, der Anblick der Zahnruinen gewiß nicht zu den Annehmlichkeiten gehört, so ist andererseits Mangel oder gänzliches Fehlen der Zähne gewiß nicht minder entstellend. Deshalb soll es als oberste Regel gelten, den Mund in möglichster Reinheit zu erhalten und jeden Schaden auf praktische Weise gut zu machen. Herder sagt: Der Mund ist der Kelch der Wahrheit, die Schale der Liebe; Don Quixote nennt den Mund ohne Zähne, eine Mühle ohne Steine; Rousseau schreibt: „Eine Frau mit schönen Zähnen, kann niemals häßlich sein.“ Der Philosoph Lucian spricht, indem er die schöne Panthäa beschreibt, von deren Zähnen: „Weiß, gleichmäßig, dicht aneinander gestellt, bildeten sie eine sehr schöne Schnur ganz eng aufgereihter, äußerst glänzender Perlen; sie waren das Abbild ihres Herzens, der Spiegel ihrer schönen Seele.“

stein. Und nun macht fort. Wir haben hier lange genug verweilt.

— Leb' wohl, Marie! Leb' wohl, Bernhard! rief Seifried und drückte Beiden die Hände. So Gott will, sehen wir uns bald wieder. Das Dunkel wird sich erhellten und das Licht der Wahrheit den Mörder umstrahlen, daß ich gerechtfertigt werde.

Die Augen seiner Verwandten folgten ihm, der in der Mitte der beiden Gensdarmen mit erhobnem Haupte dahinging.

VII.

Der Rechtsanwalt.

Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Ferdinand Wandel, saß beim Frühstück, ihm gegenüber seine achtzehnjährige Tochter Margarethe . . . er ernst, sie lächelnd.

Der Rechtsanwalt war eine hohe, steife und edige Figur mit ergrautem Kopfhaar und starkem, rötlich blondem, abstehendem Backenbart. Seine Züge konnten einem Engländer angehören. Seine Nase war spitzig, seine Augen grau, der scharfe Blick war durch die Gläser der goldenen Brille gemäßigt. Er trug stets einen Frack, selbst im Hause, und hochstehende Kragen von untadelhafter Weiße.

War des Vaters Gestalt von ansehnlicher Länge, erreichte die Tochter kaum die Mittelgröße; war er in seinen Bewegungen gemessen und pedantisch, so war sie rasch und geschäftig, ohne der Grazie zu entbehren.

(Fortsetzung folgt.)

Hat uns die Natur den nicht genug zu schätzenden Besitz der Zähne verlagert, so sollen wir uns davon nie abhalten lassen, an die Stelle des natürlichen Gebisses, ein künstliches zu setzen. Die Methoden der heutigen Zahntechnik sind so vollkommen, daß sie das natürliche Gebiß, so weit dies überhaupt in den Grenzen der Möglichkeit steht, ganz ersetzen. Ein gutes künstliches Stück, muß nicht nur als artifizielles Produkt im Munde unkenntlich sein, sondern muß sich auch zum Kauern vollkommen verwenden lassen, so auch die Sprache, wie das natürliche Gebiß ermöglichen — vorausgesetzt, daß die Bedingungen im Munde dazu vorhanden sind.

Der unter dem Publikum herrschende Glaube, künstliche Zahnstücke verbreiten einen üblen Geruch, ist ganz und gar falsch; das Stück selbst ist absolut geruchlos, kann jeden Moment aus dem Munde genommen und gereinigt werden und dies sogar besser, als es bei natürlichen Gebissen der Fall ist.

Hoffentlich dürften diese wenigen Auseinandersetzungen auch fruchtbringenden Boden finden, obgleich ich der vollsten Ueberzeugung bin, daß die Opfer, welche den runzeligen Priesterinnen der Hygiea gebracht werden viel größer sind als jene, die man der wirklichen Kunst, der Wissenschaft und der auf rationeller Basis gemachten Erfahrung bringt. Für den Einsichtigen ist eine weitere Illustration unnöthig, weil er in speciellem Falle stets weiß, was er zu thun hat, wo er Hilfe findet; wer aber einer vernünftigen Anschauung nicht zugänglich ist, dem ist überhaupt nicht mehr zu helfen.

(Eingekendet. \*)

(Johann Hoff's Malzpräparate.) Die Welt wird heute so viel durch Geheimmittel unsicher gemacht, vor denen oft genug gewarnt wurde, daß es eine Pflicht der Berechtigung ist, auf die altbekannten Hoff'schen Malzpräparate und deren vortreffliche Eigenschaften als Nähr- und Heilmittel hinzuweisen. Die verschiedenen Hoff'schen Malzpräparate verdienen wirklich wegen ihrem praktisch erwiesenen Werthe eine bevorzugte Ausnahmstellung als Heilmittel und vorzügliche diätetische Stärkungsmittel. Das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier, sowie seine Malz-Chocolade haben sich besonders als diätetisches Stärkungsmittel bewährt, so daß deren Anwendung allgemein wurde für Reconvaleszenten und Brustkranke, sowie auch bei chronischen Magen- und Unterleibsleiden, bei Halsleiden, Husten und Verschleimung. Wien, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

\*) Für Form und Inhalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Course der Wiener Börse vom 31. December 1880.

Goldrente . . . . .	88.20
Einheitliche Staatsschuld in Noten . . . . .	73.35
1860er Staats-Anlehenslose . . . . .	74.20
Bankactien . . . . .	823.—
Creditactien . . . . .	239.75
Pondon . . . . .	117.60
Napoleon'd'or . . . . .	9.36
l. l. Münzducaten . . . . .	5.56
100 Reichsmark . . . . .	51.10

Huste-Nicht

Honig-Kräuter Malz-Extract und Caramellen von L. H.

Pietsch & Co. in Breslau. — Zu haben in Cilli bei J. Kupferschmid, Apotheke zur Maria Hilf, 478 Herren L. H. Pietsch & Co. in Breslau.

Mein bereits aufgegebenes Kind hat nur in Folge vom Genuß Ihres Huste-Nicht (Honig-Kräuter-Malz-Extractes) ihr Leben diesem vorzüglichen Product zu verdanken und theile Ihnen mit Freunden mit, daß nach Gebrauch von 3 Flaschen sie ganz hergestellt wurde und ihr Aussehen und Gesundheit gegenwärtig vorzüglich ist. Mich Ihnen zum Danke verpflichtet, zeichne

Achtungsvoll Güns in Ungarn. Alexander Brenner

Eisenbahn-Frachtbriefe

stets vorräthig in der

Leihbibliothek von Johann Rakusch, Cilli.

Fahrgelegenheit.

Beehre mich anzuzeigen, dass ich meinen eleganten Wagen (Landauer) zu billigsten Bedingungen verbege.

566—3

Max Sima.

Eine Realität

auf sehr gutem Posten, an der Lichtenwalder Bezirksstrasse, Mittelpunkt zwischen Lichtenwald u. Gairach, bestehend aus 10 Gehänden, darunter 2 Mühlen mit 7 Gängen, eine Holzsäge, Wohn- Wirthschaftsgebäude, 25 Joch Aecker, Wiesen, Waldungen und 5 Weingärten nebst 385 Obstbäumen verschiedener Gattung, ist wegen Domicilsveränderung zu verkaufen oder gegen ein Stadthaus zu vertauschen. Preis 12.000 fl. Anträge werden unter der Adresse Mathias Funkel, Briefträger in Steinbrück erbeten

2—2

E. M. Weiss

CILLI, Hauptplatz No. 2,

empfehlte sein reichhaltiges Lager in 495—20

Herren- u. Knabenkleidern

zu staunend billigen Preisen.

- Menschikoffs von fl. 16.— aufwärts.
- Lodensaccos „ fl. 5.— „
- Sacco-Anzüge „ fl. 14.— „
- etc. etc.

Bestellungen werden nach der neuesten Fagon schnellstens und billigst ausgeführt. Auch mache ich auf mein reichhaltiges Lager aller Gattungen in- und ausländischer Stoffe aufmerksam.

Nachdem ich mit meinem Arbeitslokale bereits in mein eigenes Haus, Herrngasse No. 8, übersiedelt bin so bitte ich Bestellungen daselbst machen zu wollen

Epilepsie

Fallsucht, Krämpfe, auch die hartnäckigsten Fälle, heile ich in kürzester Frist nach einer mir allein eigenen und stets erfolgreichen Methode auch brieflich. Specialarzt Dr. Helmsen in Berlin, N.W. Louisen-Strasse 32. Schon Hunderte geheilt. 467—24

Deutsches Familienblatt

Vierteljährig Mk. 1.60. In Heften zu 50 Pf. Neuer Roman von L. Jenneck. Man bestell jederzeit in allen Buchhandlungen und Postämtern.

Die zahnärztliche Operationsanstalt und das zahntechnische Atelier befindet sich in Cilli, vis à vis dem Bahnhofs, Café Hausbaum, 1. Stock. Schmerzlose Zahnoperationen mit Narcoose oder Localanästhesie; Plomben in Gold, Amalgam, Cement etc; künstliche Zähne und Gebisse nach amerikan. System. 414

Kaiserl. königl. anöchl. priv. Wilhelm's flüssiges Pflanzen-Sedativ „BASSORIN“ von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen,

das einzige, das durch eine hohe k. k. Sanitätsbehörde sorgfältig geprüft und sodann von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. mit einem ausschl. Privilegium ausgezeichnet wurde.

Dieses Mittel ist ein Präparat, welches, als Einreibung angewendet, heilsam, bei ubigend, schmerzstillend, befähigend wirkt in Nervenschwäche, Nervenleiden, Nervenschmerz, Körperschwäche, rheumatischen nervösen Gichtschmerzen, rheumatischen Schmerzen, Gliederreihen, Muskelreihen, Gesicht- und Gelenkschmerzen, Gicht, Rheumatismus, Kopfschmerzen Schwindel, Ohrenbrausen, Kreuzschmerzen, Schwäche der Glieder, besonders bei starken Anstrengungen auf Märschen (k. k. Militärs, Forstämter), Seitenstechen, nervösen Krankheiten jeder Art, auch bei schon veraltetem Rheuma.

Ein Plügel sammt ärztlicher Anleitung kostet 1 fl. 5. W. Für Stempel nebst Verpackung 20 kr. separat. Auch zu haben in

Cilli Baumbach'sche Apotheke, bei Jos. Kupferschmid, Apotheker.

## J. Schwarz,

Wien, Währing, Czermakgasse 6,

besorgt alle, welchen Namen immer habenden Commissionen, Ein- und Verkäufe, übernimmt Vertretungen von leistungsfähigen Firmen, ertheilt unentgeltlich Auskunft in Rechtssachen, Credit-Verhältnissen, Gewerbe-, Steuer- und Militär-Angelegenheiten etc. Die besten Empfehlungen stehen zur Seite. 492-6

### Winter-Cur.

## Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee

von

Franz Wilhelm

Apotheker in Neunkirchen (N.-De.).

wurde gegen Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen, veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwären, Anschoppungen der Leber und Milz, Hämorrhoidal-Zustände, Gelbsucht, heftigen Nervenleiden, Muskel- u. Gelenkschmerzen, Magenbrüden, Windbeschwerden, Unterleibsverstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, Strophelkrankheiten, Drüsenanschwellung und andere Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen angewendet, was durch Tausende von Anerkennungschriften bestätigt wird. Zeugnisse a. Verlangen gratis. Packete sind in 8 Gaben getheilt zu 1 Gulden, Stempel und Packung 10 kr. zu beziehen.

Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und sehe auf die bekannten in vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken. Zu haben in Cilli, Baumbach'sche Apotheke, Jos. Kupferschmid, Apotheker. 470

### Frühjahrs-Cur.

Herbst-Cur.

Sommer-Cur.

## Für Brust- und Lungenkranke!

# Wilhelm's Schneeberts Kräuter-Allop

von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (N.-De.)

Seit 25 Jahren gegen Erkränkung der Athmungsorgane, Kehlkopf- und Bronchialkatarrhe, Keuchhusten, Heiserkeit, vielen anderen Halsleiden, Lungenleiden aller Art von der allergrößten Heilkraft und Wirksamkeit. — Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei Nebeln und rauher Bitterung. — Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmacks ist er Kindern nützlich, ein Bedürfnis aber lungentränkter Menschen; Sängern und Rednern gegen umflorte Stimme oder gar Heiserkeit ein nothwendiges Mittel. — Zahlreiche Zeugnisse bestätigen obige Angabe. — In Flaschen zu fl. 1.25 ö.W.

Zu beziehen Cilli Baumbach'sche Apotheke, Jos. Kupferschmid, Apotheker.

Das P. T. Publikum wolle stets speciell Wilhelm's Schneeberts Kräuter-Allop verlangen, da dieser nur von mir echt erzeugt wird, und da die unter der Bezeichnung Julius Bittner's Schneeberts Kräuter-Allop vorkommenden Fabrikate unwürdige Nachbildungen sind, vor denen ich besonders warne.

## Apotheker J. Nussbauers Medicinal-Weine.

**China-Eisen-Malagawein.** Das zuverlässigste und unfehlbarste Mittel zur **Blutbereitung und Blutreinigung**, zur schnellsten Behebung von: Blutarmuth, Bleichsucht, Magenleiden, Krankheiten der **Geschlechtstheile**, namentlich: **Unfruchtbarkeit und Manneschwäche**, **Kehlkopf-, Rachen-, Lungenleiden**. 482-52

### China-Malagawein

reines Chinin in einer dem Körper zuträglichsten Form enthaltend; vorzügliches Stärkungsmittel für **Kinder und Frauen** nach überstandenen schweren Krankheiten.

**Zeugnisse:** Ich bestätige hiemit, dass ich in dem China-Eisen-Malagawein des Apothekers J. Nussbaumer in Klagenfurt ein Mittel von **vorzüglicher, sehr leicht verdaulicher Art** gefunden habe und dasselbe **sehr** empfehlen kann.

Linz, a./d. 1880.

Prof. Dr. J. B. Thaler m./p.

Der Gefertigte bestätigt mit Vergnügen, dass der China-Eisen-Malagawein des Apothekers J. Nussbaumer in Klagenfurt ein Präparat von **ausgezeichneter Güte und Wirksamkeit** ist und in seiner Eigenschaft auf Blutbereitung und die Verdauung anregend **alle** andern Eisenpräparate **bel** weitem übertrifft.

Linz 1880.

Dr. L. Winternitz m./p.

Hauptdepôt in Graz bei Hr. Apotheker W. von Trnkóczy, Sackstrasse.

Depôt: Apotheke des H. J. Kupferschmid in Cilli.

# Wenn die Noth am grössten, ist Gottes Hilfe am nächsten.

Selbst ausgesprochene Worte des Genesenen.

## Heilung der Athmungs- und Ernährungs-Organen und der gänzlichen Entkräftung durch Anwendung der echten Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungsmittel.

An den k. k. Hof-Lieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn **Johann Hoff**, k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Wien, Fabrik: Grabenhof 2, Fabriks-Niederlage: Stadt, Graben, Bräunerstr. 8.

Berlin 1880. Mit Freuden muß ich Ihnen bekennen, daß der Genuß Ihres Malzextract-Gesundheitsbieres mir das Leben gerettet hat. Ich war eine schrecklich lange Zeit magenleidend, und mein körperlicher Zustand wurde mit der Zeit immer bedenklicher, zuletzt war ich kaum noch im Stande, etwas zu genießen, denn das Genossene entleerte sich durch häufiges Erbrechen; ich selbst war so hoffnungslos geworden, daß ich mich auf das Ende meines Lebens vorbereitete.

Inzwischen erinnerte ich mich, daß ich vor Jahren Ihr Malzextract-Gesundheitsbier mit gutem Erfolge genossen hatte. Ich nahm es unverzüglich wieder in Gebrauch und empfand sofort eine Erquickung, wie ich sie schon lange nicht empfunden hatte. Das Erbrechen hörte auf, die Lebenskräfte welche schon fast erloschen waren, belebten sich wieder; ich durfte bald auch andere Speisen zu mir nehmen, die heftigen Schmerzen verloren sich von Tag zu Tag.

Drei Wochen lang habe ich Ihr wunderbares Bier gebraucht und bin jetzt vollständig hergestellt, wofür ich Gott und Ihnen danke.

Gerne bin ich bereit, auf etwaige mündliche oder schriftliche Anfragen gewünschte Auskunft zu geben, um Ihnen wenigstens einigermaßen meine Dankbarkeit für mein gerettetes Leben zu beweisen. — Bitte um Zusendung von 28 Flaschen Malzbier und 5 Beutel Malzbonbons. Witwe Knobloch, Wienerstr. 28.

Die Majestäten Europas, die wissenschaftlichen Größen der Welt, sowie unzählige Personen aus dem Publikum

haben die Malzpräparate von Johann Hoff als Heilnahrungsmittel emporgehoben und bei Körperichwäche bei Leiden des Magens und des Unterleibes, bei Affectionen der Brust und Lunge, bei Blutarmuth, Bleichsucht, Hämorrhoiden und Verschleimung mit bestem Erfolge angewendet.

Hohe Ausprüche: Wilhelm I. Kaiser von Deutschland: „Ihr schönes Malzextract.“ Franz Joseph, Kaiser von Oesterreich: „Gerne zeichne ich Sie aus.“ Der König von Sachsen: „Wohlthuend für die Königin-Mutter.“ Der König von Dänemark: „Heilwirkende Kraft wahrgenommen.“ Großherzog von Mecklenburg-Schwerin: „Meine Anerkennung.“ Kärzliche Ausprüche: Beheimliche Räte: Dr. Traube, Dr. Gräfe u., in Berlin, Dr. Granichstädten in Wien, Dr. Zaichny in St. Petersburg, Dr. Pietra Santa in Paris und noch viel tausend andere erklären die Hoff'schen Malzpräparate als die vorzüglichsten Diätetica.

**Warnung!** Man fordere nur echte Johann Hoff'sche Malzfabrikate mit der durch das k. k. Handelsgericht in Oesterreich und Ungarn eingetragten Schutzmarke (Bildniß des Erfinders). Für unechtes Erzeugniß Anderer fehlen die Heilkräuterstoffe und die richtige Bereitungsweise der Johann Hoff'schen Malzfabrikate und können nach Aussage der Aerzte schädlich wirken. — (Die echten Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons sind in blauem Papier.) 556-2

Hauptdepôt:

J. Kupferschmidt, Apoth., Baumbach, Apoth.

Sonntag den 9. Jänner 1881

um 7 Uhr Abends, veranstaltet die

# Hochenegger frw. Feuerwehr

in Wretschers Localitäten eine

## TOMBOLA

und

### TANZ-KRÄNZCHEN,

zu welcher Unterhaltung alle Gönner und Freunde höchlichst geladen sind. 7-2

Die Hochenegger fr. Feuerwehr.

Eintritt 50 kr.

## Ein Lehrjunge 565

aus gutem Hause, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird in einer Gemischtwaaren-Handlung zu Hohenegg aufgenommen.

Diejenigen Nummern der „Cillier Zeitung“ welche im Feuilleton

### den Romann „Die Gouvernante“

enthalten, werden in gut erhaltenem Zustande zu kaufen gesucht. Offerte an J. S. post restante St. Paul, Pragwald. 5-1

Ein Joch fruchtbaren

## Ackergrundes,

der niemals überschwert wird, nächst dem Christinenhofe nahe bei der Reichsstrasse gelegen, wird aus freier Hand sofort verkauft. Auskunft hierüber in der Exped. d. B. 3-3

## H. Kott in Cilli,

empfiehlt sich zur Anfertigung von 6-2

### Transparenten,

(von 2 fl. aufwärts),

## färbige Lampions

(pr. Stück 10 kr.)

können auch zwischen den Fenstern angebracht werden.

Stocklaternen zu Festzügen, pr. Stück 25 kr.

Im Bedarfsfalle wird um frühzeitige Bestellung gebeten.

## Realitätenverkauf.

Die dem verstorbenen Herrn k. k. Notar Martini Miheljak gehörigen Realitäten wünschen die Erben unter der Hand zu verkaufen. Kaufangebote wollen gerichtet werden an

### Lorenz Baš,

k. k. Notar in Luttenberg,

welcher alle Anfragen bereitwilligst beantwortet. 4-2

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Kiry's Heilmethode“ werden sogar Schwerkrante die Ueberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Heilung erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Kußgug“ baraus wird gratis u. franco versandt.

Sicht- und Rheumatismus- Leidende finden in dem Buche **„Die Gicht“** die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — Heilmittel, welche selbst bei verzerrten Gelenken noch die langgesuchte Heilung bringen. — Prospect gratis und franco. Gegen Einlieferung von 70 kr. wird „Dr. Kiry's Heilmethode“ und für 40 kr. das Buch „Die Gicht“ franco überall hin versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. 457-4

## Oeffentliche Danksagung.

Die gefertigte Direction erfüllt hiermit eine ihrer angenehmsten Pflichten, indem sie den Damen von Cilli, welche die Idee der Aufführung eines Theiles von Haydn's „Schöpfung“ in der liebenswürdigsten Weise aufgriffen und begeistert zur Durchführung brachten, sowie den Herren aus dem hiesigen Männergesangs-Vereine, welche das schöne Werk so wacker förderten, ihren wärmsten Dank hiermit öffentlich ausspricht. 1-1

Cilli, 29. December 1880.

Die Direction des Cillier Musikvereines.

# Darlehen

auf Hypotheken gegen pupularmässige Sicherstellung und auf Faustpfänder gibt die

## Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli.

## FAMILIEN-CHOCOLADE

Die 501-100

*Victor Schmidt & Söhne*  
k. k. landbel. Fabrikanten  
Wien.  Wien

ist nur dann socht, wenn jedes Paquet mit unserer Unterschrift und dieser Schutzmarke versehen ist.

Preis der guten Sorte in gelb. Papier, pr. Baq. — 50kr  
" " feinen " " Rosa: " " " — 70 "  
" " feinsten " " grünem " " " — 80 "  
" " allerfeinst. " " weißem " " " 1.— "

Ein Paquet enthält 6 oder 8 Portionen.

Depôts für Cilli bei Herren:

Traun & Stiger, Walland & Pelle.

## Spitzwegerich-

## Brust-Bonbons

zur Heilung von Lungen- u. Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Verseimung.

Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schließt das bis heute unaufgeklärte Geheimniß in sich, der entzündenden Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftröhrensystems ebenso schnell als wirksam Einwirkung zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserem Fabrikate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantiren, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrierten Schutzmarke und Unterschrift am Carton, da nur dann dasselbe echt ist.



Preis pr. Carton 30 Fr.

*Victor Schmidt & Söhne*

Victor Schmidt & Söhne,

l. l. landesh. Fabrikanten, Wien, Wieden, Altegg. 48

Nur echt in Baumbach's Apotheke u. J. Kupferschmid Apotheker in Cilli.

## Abonnements - Einladung auf

# DER BAZAR

Illustrierte Damen- und Moden-Beitrag.

Abonnementspreis vierteljährlich nur 2 1/2 Mark (in Oesterreich nach Cours).

Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Moden und Handarbeiten,

24 Supplemente, 500 Schnittmuster,

24 Nummern mit Unterhaltung,

24 Beilagen.

12 colorirte Modenbilder.

Bestellungen auf diese beliebte und weltverbreitete Modenzeitung nehmen alle Buchhandlungen u. Postämter jederz. entgegen; erstere liefern auf Wunsch Probenummern z. Ansicht.